

Spectra Aktuell 08/14

## Binnen-I und Co – Ein Blick auf die Akzeptanz geschlechtergerechter Sprache in Österreich



**SPECTRA**  
MARKTFORSCHUNG

*Qualität aus Überzeugung*

Spectra Marktforschungsgesellschaft mbH.  
Brucknerstraße 3-5/4, A-4020 Linz  
Telefon: +43 (0)732 6901-0, Fax: 6901-4  
E-Mail: [office@spectra.at](mailto:office@spectra.at), [www.spectra.at](http://www.spectra.at)

Die Diskussion um eine „geschlechtergerechte Sprache“ lässt in Österreich gerade die Wogen hochgehen. Nach der Empfehlung des „Komitees zur Regelung des Schriftverkehrs“ zukünftig auf das Binnen-I zu verzichten (Frühjahr 2014), dem umstrittenen Auftritt von Musiker Andreas Gabalier beim Formel 1 Grand Prix in Spielberg, bei dem er von einer Erwähnung der „Töchter“ in der Bundeshymne absah (Juni 2014) und der gerade erneut aufflammenden Kritik am Binnen-I und artverwandten Formen durch einen offenen Brief von Sprachkritikern, Professoren und Journalisten an die zuständigen Ministerien ist das Thema längst wieder zum Politikum geworden. Was bisher kaum berücksichtigt wurde: die öffentliche Meinung. Anhand einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung hat Spectra die Stimmung in der Bevölkerung erfasst. Das Ergebnis: wenig Bewusstsein für die Thematik, wenig klare Befürworter, dafür Skepsis und geringe Akzeptanz.

Nur rund die Hälfte der Österreicher kann mit Begriffen wie „geschlechtergerechte Sprache“ oder „geschlechtergerechtes Formulieren“ spontan etwas anfangen. Je jünger die Befragten und je höher ihr Bildungsniveau, desto höher auch das Begriffsverständnis.

Um die Befragten an das Thema heranzuführen, wurden eine Begriffserklärung und praxisnahe Beispiele gewählt. Bei Szenario 1 ging es um die erwünschte Formulierung der Anrede auf einer behördlichen Wahlverständigung. 37% bevorzugen eine „herkömmliche“ Schreibweise (Sehr geehrte Wähler), 40% wäre die Art der Formulierung egal und 23% sprechen sich klar für eine geschlechtergerechte Formulierung aus.

Mit Szenario 2 wurde untersucht, welche Formulierung bei der Sportberichterstattung in einer Zeitung bevorzugt würde. Die Ergebnisse hier sprechen eine ähnliche Sprache wie beim ers-

ten Beispiel. Rund ein Drittel bevorzugt eine herkömmliche Formulierung (ohne die weibliche Form), einem Drittel ist es egal und ein Drittel möchte eine geschlechtergerechte Formulierung lesen.

**Dezidiert für eine geschlechtergerechte Formulierung sprechen sich zwischen einem Viertel (Szenario 1) und einem guten Drittel (Szenario 2) der Befragten aus.** Der Rest steht dem Thema gleichgültig oder in offener Opposition gegenüber. Etwas überraschend: **Der Anteil der Befürworter einer „gegenderten“ Schreibweise ist bei Frauen nur geringfügig höher als bei Männern (ca. +10%).** Alter und Bildungsniveau wirken sich auf die Einstellung offenbar sogar deutlicher aus als das Geschlecht. Je jünger und je höher der Ausbildungslevel, desto höher die Akzeptanz geschlechtergerechter Schriftformen.

In einer weiteren Frage sollten die Befragten jene Bereiche nennen, in denen ihrer Meinung nach die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache wichtig wäre. Das Ergebnis: Die eine Hälfte der Bevölkerung sieht sinnvolle Anwendungsbereiche gegeben, die andere Hälfte sieht diese nicht und ist generell (eher) dagegen. Wo geschlechtergerechte Sprache angewendet werden soll, darüber besteht ebenfalls kein Konsens. Am ehesten wird in Mitteilungen von Behörden, in Gesetzestexten und im geschäftlichen Schriftverkehr darauf Wert gelegt. Frauen identifizieren nur etwas mehr Anwendungsbereiche als Männer, jüngere Personen aber deutlich mehr als ältere.

Dass das Thema geschlechtergerechte Sprache in der Gesamtbevölkerung eher geringe Wertschätzung erfährt, zeigen auch die folgenden Befunde (Zustimmung auf einer 5-stufigen Skala, Top2boxes Werte Stufe 1 und 2).

**Lediglich 17% geben an, dass sie das Thema geschlechtergerechte Sprache im Alltag betrifft, nur 15% interessieren sich überhaupt dafür, nur 31% sehen darin einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung von Mann und Frau. 53% sprechen sich deutlich gegen das Binnen-I aus. Wenn geschlechtergerechte Formulierung, dann wird die Doppelform (Wählerinnen und Wähler, Sportlerinnen und Sportler) bevorzugt.**

Zum Schluss der Erhebung wurden die Befragten dann aufgefordert eindeutig Position zu beziehen. Die direkte Frage ohne Umschweife zeigt am deutlichsten, dass nur ein relativ kleiner Teil der Bevölkerung von der Bedeutung des Themas für die Gleichstellung von Mann und Frau überzeugt ist.

Den lediglich 12%, denen das Thema geschlechtergerechte Sprache wichtig ist, stehen

86% gegenüber, die das Thema für weniger wichtig (56%) oder sogar als ärgerlich (30%) empfinden. **Klar zur Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache bekennt sich also nur rund jeder zehnte Befragte (8% der Männer und 16% der Frauen). Der Rest hat Zweifel, steht der Thematik gleichgültig gegenüber oder kritisiert sie offen.**

Die Argumente für die Verwendung geschlechtergerechter Sprache sind den Ergebnissen nach in der breiten Bevölkerung entweder zu wenig bekannt oder aber werden nicht geteilt. Aus Sicht der Befürworter bedeutet das, es ist noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten, denn aus Überzeugung gendern die wenigsten. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die Unterstützung der Thematik durch Frauen weit weniger deutlich ausfällt als man zunächst erwarten dürfte. Die Mehrheit der Frauen folgt der

Forderung nach einer geschlechtergerechten Sprache nicht. Die Kritiker dürfen sich also insofern bestätigt fühlen, als dass viele Österreicher ihre Bedenken teilen.

#### Erhebungscharakteristik

**Stichprobe:** n=1.007 Personen, repräsentativ für die österr. Bevölkerung ab 15 Jahre

**Methodik:** Quotaverfahren, Persönliche Interviews

**Umfrage:** MTU 22-1442

**Feldzeit:** Mai 2014

Die maximale Fehlerspanne bei 1.000 Befragten beträgt +/- 3,16%

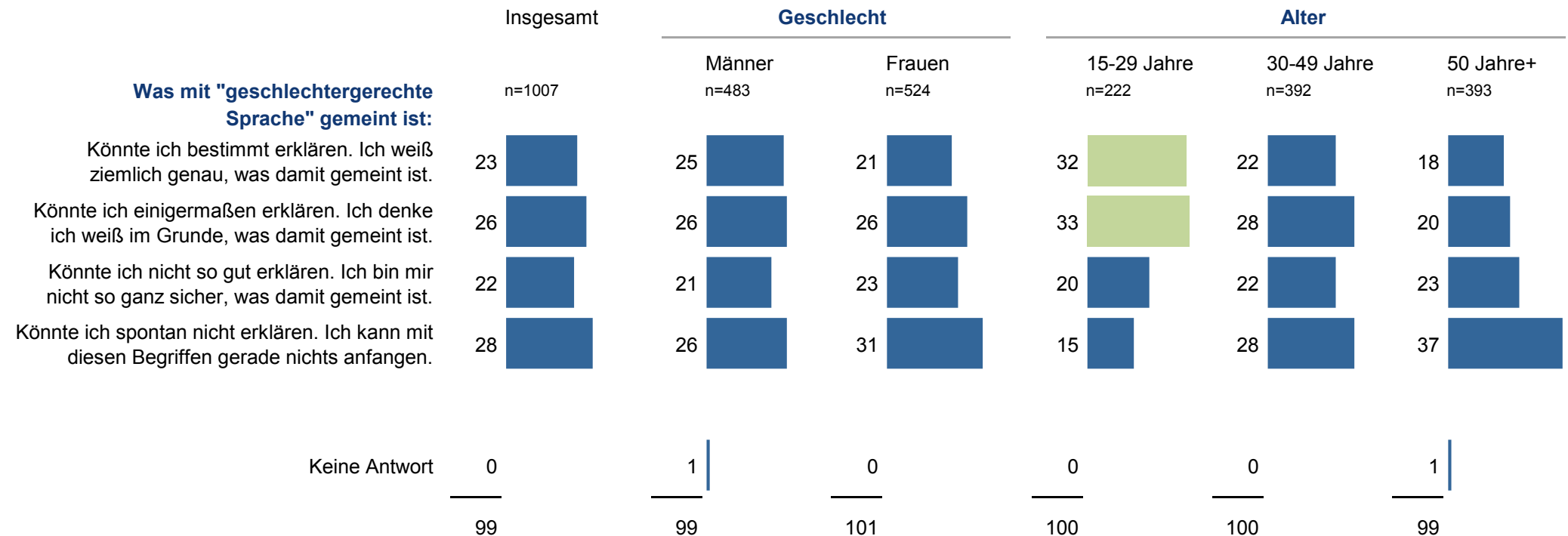
**GRÜNE** Markierungen heben signifikante **positive** Unterschiede zwischen Gruppen hervor bzw. verweisen auf **positiv** hervorzuhebende Werte.

**ROTE** Markierungen heben signifikante **negative** Unterschiede zwischen Gruppen hervor bzw. verweisen auf **negativ** hervorzuhebende Werte.

# Die Vertrautheit mit dem Begriff "geschlechtergerechte Sprache"

Frage: Nun zu etwas ganz anderem und zwar zum Thema „geschlechtergerechte Sprache“. Wenn ich Sie jetzt fragen würde, was mit den Begriffen „geschlechtergerechte Sprache“ oder auch „geschlechtergerechtes Formulieren“ gemeint ist, könnten Sie mir das erklären? Was von dieser Liste trifft auf Sie zu?

Basis: Österreichische Bevölkerung / Angaben in %



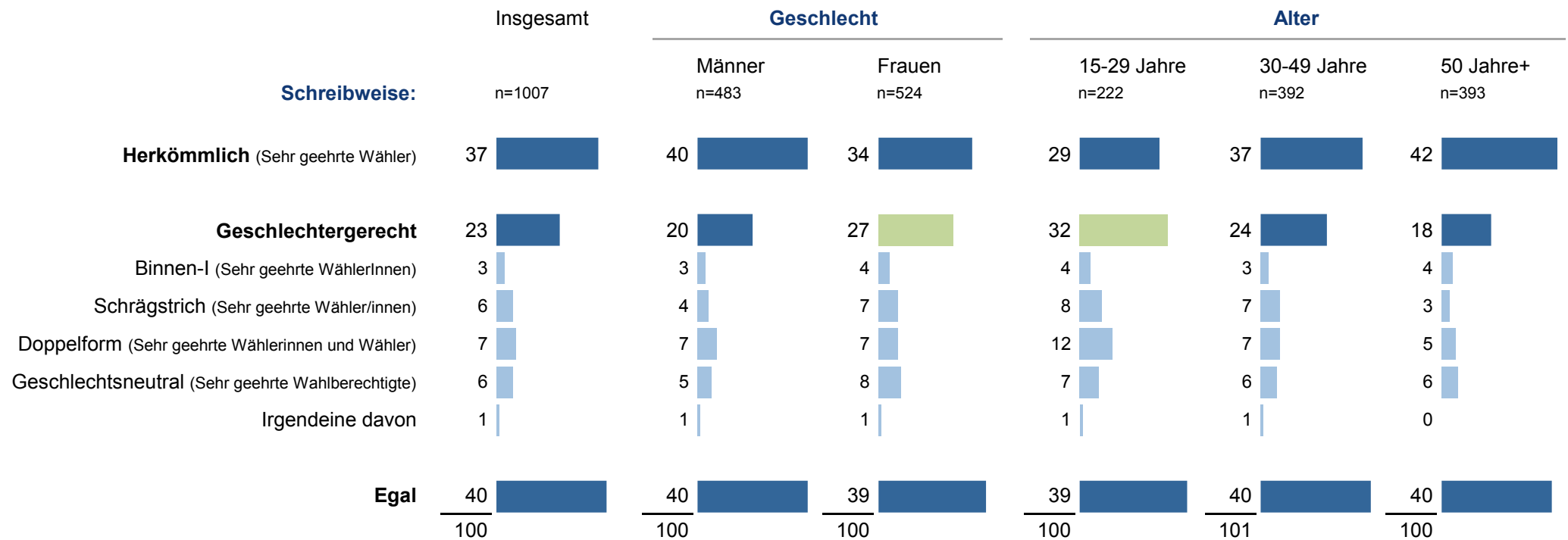
# Szenario 1 - Bevorzugte Formulierung der Anrede auf einer Wahlverständigung

Frage: Angenommen Sie erhalten tatsächlich einen Brief der Wahlbehörde. Wie sollte die Anrede in dem Brief Ihrer Ansicht nach gestaltet sein? In der herkömmlichen Schreibweise, in einer geschlechtergerechten Schreibweise oder wäre Ihnen das eigentlich egal?

Frage: Welche Schreibweise würden Sie bevorzugen?

Basis: Österreichische Bevölkerung / Angaben in %

Man erhält einen Brief der Wahlbehörde für eine kommende Wahl (Wahlverständigung).  
Wie sollte die Anrede in dem Brief dann gestaltet sein?

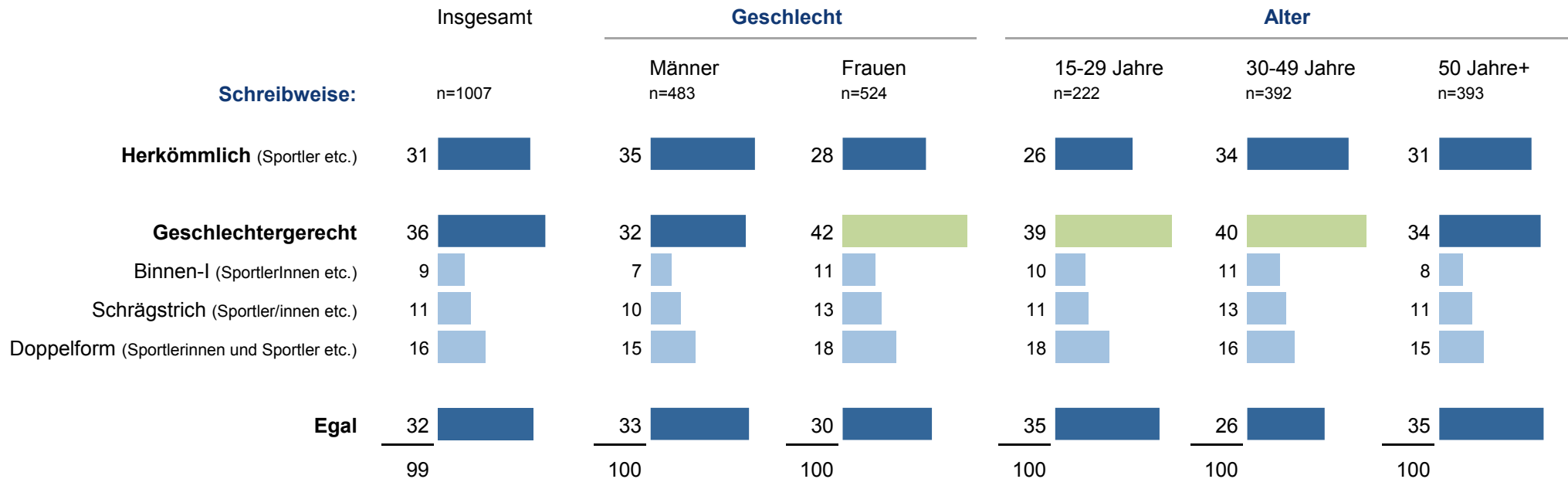


## Szenario 2 - Bevorzugte Formulierung eines Zeitungsberichts zum Thema Sport

Frage: Auf dieser Liste sehen Sie vier verschiedene Möglichkeiten einen Text zu formulieren. Wie würden Sie den Bericht in einer Zeitung oder einem Magazin am liebsten lesen?

Basis: Österreichische Bevölkerung / Angaben in %

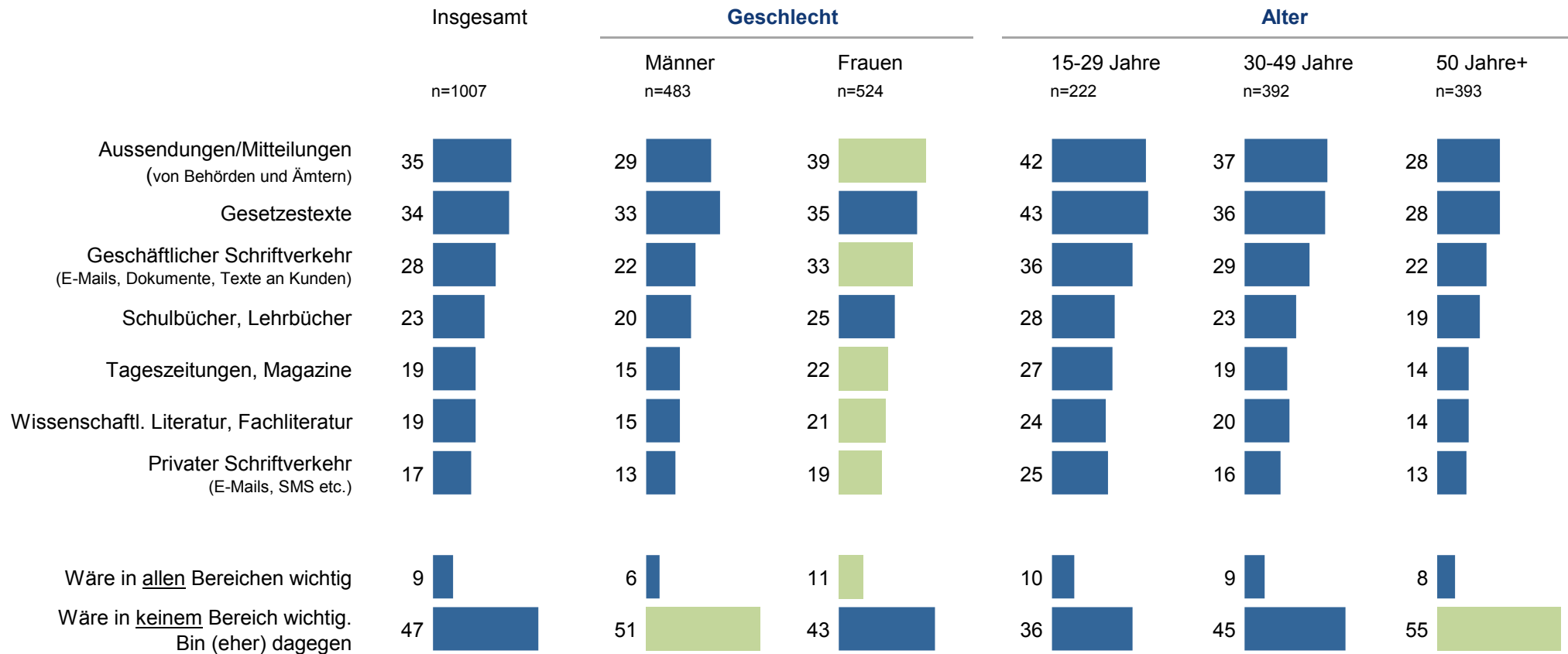
Text in einer Zeitung oder einem Magazin: "Die österreichischen Sportler haben bei den Olympischen Spielen 2014 alles gegeben. Alle Teilnehmer können mit erhobenem Haupt nach Hause fahren und sich auf die Berichterstattungen der Journalisten freuen". Wie sollte dieser Text gestaltet sein?



# In welchen Bereichen die Verwendung geschlechtergerechter Sprache wichtig wäre

Frage: Auf dieser Liste stehen verschiedene Bereiche. In welchen dieser Bereiche wäre es Ihrer Meinung nach wichtig, dass eine geschlechtergerechte Sprache verwendet wird?

Basis: Österreichische Bevölkerung / Angaben in %



# Meinungen zum Thema "geschlechtergerechte Sprache" (Top2boxes: Stufe 1+2))

Frage: Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? 1 bedeutet „stimme voll und ganz zu“ und 5 bedeutet „stimme gar nicht zu“. Mit den Zahlen dazwischen können Sie abstufen.

Basis: Österreichische Bevölkerung / Angaben in %

1 = Stimme voll und ganz zu

5 = Stimme gar nicht zu

	Insgesamt	Geschlecht		Alter			Schulbildung			
		Männer	Frauen	15-29 Jahre	30-49 Jahre	50 Jahre+	Pflichtschule	Lehre	Weiterf. Schule o. Matura	Matura, Uni
	n=1007	n=483	n=524	n=222	n=392	n=393	n=292	n=322	n=141	n=252
Wenn man beispielsweise von Spitzensportlern spricht, meint man automatisch auch Frauen wie z.B. Anna Fenninger	64	66	61	66	62	64	55	65	70	68
Großbuchstaben gehören nur an den Wortanfang, nicht mitten in ein Wort, wie es beim Binnen-I der Fall ist	53	51	56	49	54	56	52	54	64	48
Texte, in denen auf eine geschlechtergerechte Sprache geachtet wird, sind schwerer zu lesen und zu verstehen	38	36	39	32	39	39	39	34	41	39
Geschlechtergerechte Sprache leistet einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung von Mann und Frau	31	24	37	36	27	31	30	27	32	36
Geschlechtergerechte Sprache ist ein Thema, das mich im Alltag betrifft	17	15	19	20	18	14	13	13	19	26
Geschlechtergerechte Sprache ist ein Thema, das mich interessiert	15	13	18	21	15	12	13	12	14	23
	218	205	230	224	215	216	202	205	240	240



# Persönliche Haltung zur "geschlechtergerechten Sprache"

Frage: Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie zu?

Basis: Österreichische Bevölkerung / Angaben in %

